

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und vor allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 63

Donnerstag, 27. Mai 1909

48. Jahrgang.

Die slawische Gefahr in Kärnten.

Herr Direktor Ludwig Zahne in Klagenfurt veröffentlicht im „Getreuen Eckart“, der sehr empfehlenswerten, vom Deutschen Schulvereine herausgegebenen Monatschrift für die Interessen deutscher Schularbeit einen Aufsatz über die slawische Gefahr in Kärnten, den wir nachstehend auszugsweise wiedergeben. Direktor Zahne schreibt, nachdem er die fanatistische Heßarbeit des windischen Klerus beleuchtet hat, u. a. folgendes:

In geschichtlicher Weise wissen sich die Slowenen des wirtschaftlichen Einflusses zu bedienen. Sie verfügen über ein Netz von Spar- und Vorschubklassen, die nicht unter behördlicher Kontrolle stehen und welche stets bereit sind, für nationale Zwecke oft ganz bedeutende Summen zu spenden. So haben wir in jeder dieser slowenischen Klassen eine Kriegsklasse der Gegner zu erblicken, während unsere deutschen Klassen infolge ihrer Sparmäßigkeiten für nationale Interessen bisher so gut wie nichts zu leisten vermögen. Wir kommen also auch in Kärnten zu dem traurigen Erkenntnis: Was nützt uns das oft gerühmte Übergewicht des deutschen Kapitals, wenn es der nationalen Sache nicht zur Verfügung steht!

Nachdem das gemischtsprachige Gebiet von slowenischen Klassen durchsetzt war, machte das slowenische Kapital einen Vorstoß nach Klagenfurt und schuf hier eine Filiale der Laibacher Kreditbank, die leider auch von deutschen Geschäftsleuten benützt wird. Zu nennen ist unter den wirtschaftlichen Vorkehrungen auch der Bau eines slowenischen Lagerhauses in Kühnsdorf für das Gebiet von Völkermarkt.

Die Staatsbehörde kam auch den Forderungen der Slowenen bezüglich der Ortsnamen nach. So weist das amtliche Ortsrepertorium bekanntlich seit Jahren slowenische Namen auch im deutschen Gebiet Kärntens auf, wo schon seit Jahrhunderten

keine festhaltende windische Bevölkerung zu finden ist. Diese Namen wurden teilweise neu erdacht. Das gleiche ist auf der Spezialkarte des Militär-Geographischen Institutes festzustellen. Die Aufschriften der Bahnlinien im gemischtsprachigen Gebiet sind doppelsprachig, man grub dabei slowenische Ortsnamen aus der Vergessenheit aus, welche die ansässige Bevölkerung nicht kennt, ja man erfand von Staatswegen neue slawische Namen, wenn sie fehlten, z. B. Miklavc für Miklauzhof. Unter solchen Umständen finden auch slowenische Heßkapläne den Mut, im Taufbuch Namen nach Belieben zu ändern, um nicht zu sagen zu fälschen!

Nachdem in dieser Art schon vieles zur Förderung des Slawentumes vorgearbeitet war, machte sich nun ein bekannter slowenischer Rechtsanwalt in Klagenfurt ansässig, um mit ganz unerhörter Dreistigkeit die angeblichen Rechte der Slawen zu ertrogen. Es gelingt dies Dr. Brejc und Genossen viel besser als seinen Vorgängern, dank der Nachgiebigkeit der Behörden und der Gesinnungslosigkeit etlicher unserer Mitbürger. Nicht zu unterschätzen ist die Gefahr, welche Kärntens deutschem Gewerbebestand durch die Einfuhr slawischer Lehrlinge droht. Es sind nicht nur heimische Windische, sondern auch Krainer, Slowenen und Kroaten, welche einwandern und einst Meister und Gewerbeinhaber werden sollen. Im Gegensatz zur stillen Maulwurfsarbeit unserer Gegner erscheinen die Masseinbrüche von Krainer Horden seit Eröffnung der Karawankenbahn, vornehmlich in das Rosental, wobei es nie an wüsten Szenen fehlte.

Wir kommen zu dieser Betrachtung durch die im Herbst 1908 erfolgte Zweisprachig-Erklärung der Stadt Klagenfurt (!) Ist dies hier geschehen, so kann auch jeder andere deutsche Ort Kärntens ebenfalls so behandelt werden. Es handelt sich also darum, daß bei allen Behörden im Lande slawische Eingaben angenommen und erledigt werden

und daß slowenisch amtiert werden soll. Die Folge wäre die Verdrängung der deutschen Richter und Beamten und ihr Ersatz durch Slowenen! Während dann immer häufigere Masseinbrüche in das Rosental und andere Gebiete die Landbevölkerung schwanken machen und zum Teil mit Furcht vor etwaigen wirtschaftlichen Boykott erfüllen, wobei die Regierung nach wie vor eine schwächliche Haltung zeigt, so wird in den Städten die slowenische Intelligenz immer mehr anwachsen. Bankbeamte, slowenische Advokaten und Professoren, nachziehende Geschäftsleute dürften bald in genügender Zahl vorgehen sein, um ein Narodni dom auch in Klagenfurt zu füllen, das für unsere Landeshauptstadt schon lange geplant ist. Und während es einst in Klagenfurt nur eine slowenische Tischgesellschaft gab und auch bei der letzten Reichsratswahl ein national-slowenischer Wahlkandidat nur 9 Stimmen auf sich vereinigte, werden vielleicht in 15 bis 25 Jahren die Slowenen auch in Klagenfurt einen politischen Faktor bilden. Das Ideal unserer slowenischen Politiker ist die Schaffung eines großslowenischen Verwaltungsgebietes, das Krain, Südtirol, Görz, das Küstenland und selbstverständlich auch Südkärnten umfassen soll.

Die politische Welt unseres Staates beachtet es viel zu wenig, welche Gefährlichkeit für uns Deutsche diesem Plane unserer Gegner innewohnt. Wenn sich die Tschechen rühmen, ein Pfahl im deutschen Fleische zu sein, so gestehen sie damit auch ihre geographische Isoliertheit ein. Ihr Land ist von einem deutschen Wall umgeben und grenzt an kein massiges anderes slawisches Gebiet.

Ganz anders steht es bei den slowenischen Plänen. Mag sich das künftige südslawische Gebiet in Osterreich eingliedern oder angliedern, es grenzt immer an den großen slawischen Völkerklumpen des Balkans, zunächst aber an die serbisch-kroatischen Länder, deren Zusammenfassen zu einem

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

39

(Nachdruck verboten.)

Da schrie er in einem fort nur einen Namen: „Grete!“

Es war ganz plötzlich gekommen, so, als habe etwas in seinem Inneren geschlossen, als sei es plötzlich aufgerüttelt worden und drängte nun mit unwiderstehlicher Kraft an die Oberfläche seiner Gedanken und Empfindungen.

Er schien sich an diesen Namen zu klammern, schien Beruhigung, Erlösung seiner Schmerzen von ihm zu erwarten. Verstohlen sah Schwester Angelika manchmal zu der Hilfspflegerin hinüber.

Wußte sie doch, daß sie Grete hieß!

So entschleierte sich ihr allmählich ein Geheimnis, das doch kein Geheimnis für sie war, denn ihre Augen hatten längst erkannt, daß die Liebe hier am Werke war. Das alte Lied...

Da mußte Grete nun stille sitzen; mehrmals mußte sie mit Schwester Angelika zusammen förmlich Gewalt anwenden, um den Kranken niederzuhalten. Alle seine Sehnsucht floß in diesen einen Namen.

Er schien sie zu suchen; es war, als ob er in seinen Phantasien unermeßliche Räume durcheilte, um das Idol zu finden, nach dem er verlangte. Oder fühlte er ihre Nähe?

Manchmal schien es so. Dann aber raste er wieder nach ihr, und nur ganz vereinzelt, wie ein Blitz der Erinnerung, rief er dann und wann den Namen Helen.

Dann begann er zu sprechen, scheinbar unzusammenhängende Worte, ein Chaos von Wünschen und Hoffnungen, die durcheinanderglitten wie Irrlichter. Da war es, als sei er wieder der alte und befinde sich in dem kleinen trauten Zimmer in der Dresdener Straße.

Er sprach von der Hängelampe, von dem Klavier, von der alten Frau im Sorgenstuhl.

Und sprach von Grete.

Und breitete plötzlich die Arme aus und sprach wieder von seiner Liebe, fließend, in einem fort, zusammenhängend, nur mit einer gewissen Hast, als fürchte er, das Traumbild, welches vor ihm stand, möchte zerrinnen, ehe er zu Ende war mit seinem Geständnis.

Erschöpft, schweißbedeckt sank er schließlich wieder zurück. Und Grete durfte sich durch keine Bewegung verraten; trockenen Auges, während Wangen und Lippen erblaßten, hörte sie zu, hörte das Geständnis einer Liebe, die ihr eigenes Herz durchlochte und sie nimmer ruhen ließ.

So ging das fort, Tag um Tag und Woche um Woche.

Allmählich aber wurde es besser. In dem Maßstab, da der Zustand des Kranken sich zum Guten wandte, wurde Grete bleicher; sie schien nur mehr ein Schatten zu sein, wenn sie in der weißen Schürze durch die Gänge der Klinik schritt.

Manchmal erlangte er für kurze Zeit das Bewußtsein. Wenn er dann groß die Augen aufschlug, so war es ihm, als blicke er in ein Antlitz, von dem er stets geträumt in dieser schweren, erbarmungslosen Zeit wilder, phantastischer Visionen.

Endlich aber kam er völlig zu sich. Kurz vorher verabschiedete sich Grete von Schwester Angelika.

„Meine Zeit ist um“, sagte sie mit einem schmerzlichen Lächeln. „Ich brauche Ihnen ja nichts mehr zu erzählen, denn ich weiß, Sie haben längst alles erraten. Frauen verstehen sich so schnell, besonders, wenn sie durch die Schule des Leides gegangen sind. Darf ich Sie um etwas bitten, Schwester Angelika?“

Die blasse Schwester nickte stumm.

„Sprechen Sie, Fräulein Grete!“

„Sie werden dem Kranken nichts sagen!“

„Was?“

„Nichts, daß ich hier gewesen bin! Sprechen Sie nie von mir! Sagen Sie ihm nichts, daß noch eine zweite Pflegerin an seinem Bett geweilt hat! Schweigen Sie über alles, Schwester Angelika, ich bitte Sie von Herzen darum!“

Sie nickte.

„Wenn Sie es wünschen, Fräulein Grete, so will ich es gerne tun!“

„Ich danke Ihnen! Leben Sie wohl, Schwester Angelika!“

„Leben Sie wohl und recht, recht viel Glück auf Ihren weiteren Lebensweg, Fräulein Grete!“

So schieden die beiden Frauen. Die eine ging hinaus ins Leben, das ihr vielleicht nichts mehr bieten konnte; die andre blieb bei ihrer Pflege, in der sie die Erfüllung alles dessen sah, was sie vom Leben noch erwarten durfte.

Auch bei der Oberin verabschiedete sich Grete am gleichen Tage.

Nationalstaate eine geheiligte Tradition ist. Hat sich aber einmal ein großer südslawischer Staat oder auch nur ein großes slowenisches Verwaltungsgebiet gebildet, so werden die Slowenen das übrige, jetzt deutsche, südliche Alpenland als ihr Ausdehnungs- und Machtgebiet beanspruchen. Nachdem die Tschechen daselbe von den deutschen Ländern an der Donau verlangen, so stehen wir erschreckt vor der Frage, welches Gebiet gehört denn unbestritten uns Deutschen in Österreich? Wo ist denn unsere Heimat im Österreich der Zukunft?

Wenn es schwer fällt, diese düstere Frage zu beantworten und somit für die Deutschen in Kärnten ein dunkles Zukunftsbild erscheint, so fehlt es doch nicht an einem Lichtblick, der die sinkende Hoffnung wieder aufleben läßt. Diese Hoffnung bringt die Statistik mit der Tatsache, daß die deutsche Sprachgrenze in Kärnten unaufhaltsam von Nord nach Süd vorrückt! Und da Kärnten in West, Nord und Nordost an geschlossenes deutsches Gebiet grenzt, so wird unsere Hoffnung auf die große Masse des deutschen Millionenvolkes gelenkt, welche auch uns einst Erlösung von der slawischen Not bringen wird. Inzwischen heißt es aber auf dem Posten stehen und nicht einen Zoll deutsches Gebietes und Einflusses aufzugeben!

Politische Umschau.

Neue Steuern.

Finanzminister R. v. Bilinski kündigte im Budgetausschuß eine Reihe neuer Steuergesetze an, darunter eine Hausklassensteuer, eine progressive Erbssteuer, eine sogenannte Junggesellensteuer und die progressive Erhöhung der Einkommensteuer von Einkommen über 20.000 K. Dagegen soll das Arbeitseinkommen von Familienmitgliedern, das außerhalb des Hauses erworben wird, bis 4000 K. in das Einkommen des Haushaltungsvorstandes nicht eingerechnet, sondern einzeln versteuert werden. Auch eine Tantiemensteuer sowie eine neue Stufe der Dividendensteuer sind in Aussicht genommen. Die Frage der Zündhölzchensteuer bzw. Zündhölzchenmonopols wird erwogen. Die Wertzuwachssteuer sollte nach Ansicht des Ministers den Gemeinden überlassen werden.

Unter panslawistischer Fahne.

In Petersburg trifft man wieder Zurüstungen zu umfassender panslawistischer Arbeit. Der panslawistische Kongreß tagt wieder und abermals sind Vertreter aus Österreich und aus Ungarn zu den Sitzungen erschienen. Angeblich haben die Beratungen nichts mit der Politik zu schaffen, sie sollen nur den vereinten „Kulturzwecken“ der Slawen dienen. In Wahrheit wird auf dem Allslawenkongreß in Petersburg nur Politik und nichts als Politik betrieben, Politik zur höheren Ehre jener merkwürdigen Idee, die man den Panslawismus nennt. Es wurde schon oft, um die Seltsamkeit dieses Systems darzulegen, nachgewiesen, daß beispielsweise Tiroler Bauern mit den Schweden und Salzburger Apler mit den Dänen um nichts entfernter verwandt sind als die Tschechen oder Windischen mit den Russen. Wenn trotzdem der Panslawismus zu einer Art politischen Programms geworden ist, so kann man eben nur sagen, dieses Programm ruht auf dem gemeinsamen Hass

gegen — das Deutschtum. Daraus hat übrigens der alte tschechische Geschichtsschreiber Palach, der der erste war, der im Verein mit seinem Schwiegerohn Rieger die sogenannten Allslawenkongresse besuchte, kein Hehl gemacht. Wie stellen sich die zisleithanischen Panslawisten, die jetzt wiederum in Rußland auf ihre Art eine Deutscherheze betreiben, eine solche, deren Funken möglicherweise bis nach Serbien hinunterfliegen, die diesbezügliche Stimmung ihrer Wähler vor? Unter ihnen gibt es genug Väter, deren Söhne auf dem Schlachtfelde geblutet hätten, wenn es nach Rußlands ureigensten Ansichten gegangen wäre. Diese Söhne aber erfreuen sich der vollen Lebenskraft, sie genießen mit ihren Familien die Segnungen des Friedens, Verklümmelungen und Siechtum bleiben von ihnen ferne, weil das starke Deutschland, das mit dem bedrohten Österreich-Ungarn verbunden war, den Frieden erhielt. Es wäre beklagenswerte Herzensdumpsheit, wenn die Bürger und Bauern, welche die Wähler der nun wieder in Petersburg alarmierenden und agitierenden österreichischen Abgeordneten sind, ihnen auch auf panslawistischem Boden freudig Gefolgschaft leisten würden. Das hieße ihr eigenes Fleisch und Blut preisgeben um einer phantastischen Idee willen, die eigentlich nicht einmal eine Idee ist, sondern wie gesagt nur ein Programm des Hasses.

Eigenberichte.

Gibiswald, 25. Mai. (Südmärk.) Die letzte Ausschusssitzung unserer Ortsgruppe faßte den Beschluß, auch in diesem Jahre wieder eine Sonnenwendfeier abzuhalten, und zwar am 20. Juni. Als Abgeordnete für die Grazer Hauptversammlung des Gesamtvereines wurden bestimmt: Ortsgruppenobmann Dr. Lukas, Bezirksobmann Rieslinger und Sägewerksbesitzer Germuth.

St. Marcin bei Erlachstein, 24. Mai. (Schadenfeuer.) In Sastraine brannte in der Nacht des 20. Mai gegen 12 Uhr das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Markus nieder. Auch sämtliche Fahrnisse usw. gingen dabei zu Grunde. Das Feuer wurde erst von den Nachbarn bemerkt, als bereits alles in Flammen war und an eine Rettung nicht mehr gedacht werden konnte. Das Haus war beim Brandausbruche leer; eine Frau mit Kindern, die daselbe bewohnte, gab, einen Weg nach Bonigl vorschickend, ihre Kinder in das andere Wohnhaus des Besitzers Markus zur Unterkunft. Auffallend ist es, daß diese Frau bis nun nicht zum Hause zurückkehrte. Der Besitzer ist mit dem abgebrannten Gebäude bei der Grazer Wechselseitigen versichert.

Fresen, 26. Mai. (Evangelischer Gottesdienst, Übertrittsfeier und Familienabend.) Am Pfingstmontag nachmittags um 4 Uhr findet im Steinbacherhaus in Fresen evangelischer Pfingstgottesdienst statt, worin eine Familie von sechs Köpfen feierlich in die evangelische Kirche aufgenommen werden wird. Im Anschluß an diesen Gottesdienst wird im Gastgarten des Herrn Richard Sonns ein Familienabend abgehalten, auf welchem Herr Pfarrer Mahner über „Reformation und Gegenreformation in Steiermark“ sprechen wird. Zu diesen Feiern werden nicht bloß die Mitglieder der

evangelischen Predigtstation Mahrenberg, die zu Pfingsten keinen anderen Gottesdienst haben, sondern auch die Marburger Glaubensgenossen herzlich eingeladen. Gemeinsame Abfahrt von Marburg um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags.

Trennenberg, Bezirk Cilli, 25. Mai. (Abbitte von der Kanzel herab.) Der slowenisch-kerikale Pfarrer Franz Ogrijet hat, wie schon früher oft, so besonders zur Zeit der Landtagswahl, auf der Kanzel über die slowenischliberalen Kandidaten und über die slowenischliberalen Lehrer derart losgezogen, daß alle Zuhörer erschaunten, worauf ein Lehrer als Organist die Orgel sofort verließ und vom Chore verschwand, um nicht in Zorn zu geraten. Da aber der Pfarrer Ogrijet Folgen fürchtete, so nahm er sofort auf der Kanzel alle Angriffe und Beleidigungen wieder zurück; jedoch wurde der zweite Teil der Messe stille ohne Begleitung der Orgel gelesen. Hierauf bat der Pfarrer den Lehrer um Entschuldigung und so erklärte sich dieser wieder bereit, den Organistendienst weiter besorgen zu wollen.

Cilli, 26. Mai. (Sommerfest.) Die Ortsgruppe Cilli des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes veranstaltet am 13. Juni im Waldhause ein großes Sommerfest.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst findet am Pfingstsonntag statt mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags.

Brand. Am 21. Mai gegen 9 Uhr vormittags brannte in Sedlaschef das Anwesen der Eheleute Johann und Maria Podgorsek nieder. Das Feuer sollen die eigenen kleinen Kinder des Besitzers verursacht haben, indem sie mit Zündhölzchen spielend, die Streu in Brand setzten. Außer den Gebäuden verbrannte auch die ganze sonstige Habe an Einrichtung, Lebensmitteln, Fehzungs- und sonstigen Vorräten. Auch übertrug sich der Brand auf die Nachbargebäude des Besitzers Sever, der ebenfalls großen Schaden erlitt. Die Besitzer sind zwar versichert, doch ist der Schaden in beiden Fällen größer als die versicherte Summe.

Selbstmord. Am 26. Mai 1/5 Uhr morgens wurde in der Nähe des Gasthauses Savetz in der Kartschowina bei Pettau ein älterer Mann namens Schlatitsch an einem Obstbaum erhängt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht aufgeklärt.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 26. Mai.

Bürgermeister Dr. Schmiederer verliest ein Schreiben der Familie des Barons Basso von Södel-Vannoy, in welchem diese den wärmsten Dank ausspricht für die Trauerkundgebung des Gemeinderates anlässlich des Todes des R. v. Carneri, für die Beteiligung am Leichenbegängnisse und für den Kranz der Stadtgemeinde.

Die Neuwahl des Aufsichtsrates der Haushaltungsschule (Wresounig) hatte folgendes Ergebnis: die Frauen Marie Bancalari, Flora Futter, Fanni Mally, Kornelia Berko, Franziska Scherbaum, Marie Schmid; Ersthilf: Frau Fanni Smath und Fr. Val de Lièvre; vom Gemeinderate Dr. Mally.

Ausführlich berichtete Friedrigger über das in der letzten Sitzung vertagte Gesuch des Herrn Karl Scherbaum um Erteilung der Baubewilligung für ein dreistöckiges Eckhaus am Burgplatz, Ecke der Tegetthoffstraße. Redner besprach die architektonische Wechselwirkung der „alten Burg“ und des ihr gegenüber geplanten, mit zwei Türmen gedachten Neugebäudes des Herrn Scherbaum. Redner befürchtet, daß das geplante Neugebäude mit der Burg nicht harmonieren und daß diese in ihrer architektonischen Wirkung Schaden erleiden würde. Auf die Wirkung der Burg müsse aber, obwohl sie heute ein verwahrlostes Zinsgebäude sei, schon aus lokalhistorischen Gründen die größte Rücksicht genommen werden. Redner beantragte, es sei das Baugesuch mit Rücksicht auf den vorliegenden Plan nicht zu genehmigen; es sei Herrn Scherbaum zu erklären, daß die Architektur des Baues eine einfachere sein und daß insbesondere die beiden Türme verschwinden müssen; nach Erfüllung dieser Forderung seien die Pläne wieder vorzulegen. Bernhard tritt diesem Antrag entschieden entgegen und beantragt, den Bau nach den vorliegenden Plänen zu genehmigen. Wolle man dieses Gebäude nur so bauen lassen, daß es in allem der alten Burg entspreche,

„Ich habe bemerkt“, sagte sie, „daß die Zahl Ihrer Schwestern sich inzwischen vermehrt hat. Meine Pflicht hier ist zu Ende!“

Die gütige Oberin, die längst begriffen haben mochte, welche Gründe das junge Mädchen bewogen hatten, in wochenlangem, aufopferndem Tag- und Nachtpflege ihre Gesundheit zu erschüttern, versicherte Grete ihres aufrichtigen Dankes.

Diese lächelte müde.

„Ich bitte auch Sie um einen Gefallen, Frau Oberin! Darf ich darauf rechnen, daß Sie dem Kranken niemals sagen, daß ich mich in seine Pflege mit der Schwester geteilt habe? Würden Sie mir das versprechen, Frau Oberin?“

Die noch hübsche Frau mit den schneeweißen Haaren nickte.

„Sie können sich darauf verlassen, Fräulein Wehner!“

Grete ging und kehrte nicht wieder.

Udo v. d. Marnitz hatte die Augen geöffnet. So lag er in den weißen Linnen und sah nachdenklich zur Decke empor. Und immer wieder zerbrach er sich den Kopf, wie es möglich war, daß er so oft dieses liebe Mädchenantlitz an seinem Bette erblickt hatte.

Schwester Angelika trat ein und lächelte.

„Ich habe wohl viel phantasiert, Schwester?“

„O ja, Herr v. d. Marnitz! Viel! Sie waren sehr krank und wir haben Schlimmes befürchtet! Doch jetzt sind Sie dem Leben wieder gewonnen!“

Udo nickte und sah wieder lange schweigend vor sich hin. Dann wandte er den Kopf.

„Wenn man so phantasiert, Schwester, dann glaubt man, alle möglichen Personen zu sehen, nicht wahr? Personen, die gar nicht hier gewesen sind?“

„So ist es, Herr v. d. Marnitz!“

Dabei beruhigte er sich. Er lag wieder lange ruhig und beobachtete mit großen Augen das Tun und Treiben der Schwester, die wie ein Engel in dem Zimmer auf und nieder ging. Er hätte wohl nie etwas von dem Geheimnis erfahren, wären seine Augen nicht plötzlich auf ein Paar schwarze, lange Handschuhe gefallen, die auf der Kommode lagen. Diese stand seinem Bette gerade gegenüber an der Wand.

Schwester Angelika hatte sie bis jetzt noch nicht bemerkt. Sie schrak leicht zusammen, als der Kranke plötzlich frug:

„Schwester, sind das Ihre Handschuhe?“

(Fortsetzung folgt.)

dann dürfe man unten auch keine Spiegelscheiben zulassen, weil die alte Burg ebenfalls keine hat; schließlich müßten wir, um die Historia noch greifbarer zu machen, noch alte Kanonen vor die Burg hinstellen. (Heiterkeit.) Wenn Bürgermeister Doktor Schmiderer und Gemeinderat Friedrigger zu dem Baubewilligungswerber gehen, wie dies Friedrigger verlangt habe, dann könnten sie dies nur als Privatleute, aber nicht im Namen der Gemeindevertretung tun. Friedrigger entgegnete und zitierte Ausführungen über Heimatschutz zc. Heritschko betonte, daß die Pläne dem Bauwerber 4000 K. gekostet haben und jetzt soll alles weggeworfen sein. Die Bautätigkeit liege in Marburg ohnehin darnieder. Friedrigger erwidert, daß diese 4000 K. ja nicht für die Pläne allein, sondern für die Bauaufsicht zc. gezahlt werden. Dr. Vorber verweist darauf, daß ja nur zwingende Gründe den Gemeinderat bestimmen dürfen, einem Baue die Genehmigung zu erteilen. Dr. Mallh stellt einen Zusatz-, bezw. Eventualantrag, dahingehend, daß nach der etwaigen Annahme der Baubewilligung noch beschlossen werde, die Herren Dr. Schmiderer und Friedrigger zu beauftragen, den Bauwerber auf privatem Wege um die freiwillige Abänderung der Architektur zu ersuchen, ohne daß dies eine Bedingung der Baubewilligung wäre. Nachdem Schluß der Wechselrede beantragt und angenommen worden war, erhielt Friedrigger das Schlußwort, worauf Sauer die namentliche Abstimmung verlangte. Bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag Bernhard stimmten für diesen die Gemeinderäte Doktor Vorber, Bancalari, Bernhard, Frei, Gaischeg, Haupt, Heritschko, Král, Dr. Mallh, Neger, J. Pfirmer, Dr. Resner, Sauer, Schmid, Josef Schmiderer, Schmidl, Wurzer, Wresounig und Wresnig; dagegen stimmten Friedrigger und Nödl. Der Antrag Bernhard auf Baubewilligung erschien also mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Der Zusatzantrag Dr. Mallh wurde mit zwölf gegen sieben Stimmen abgelehnt.

Das Gesuch des Herrn Franz Spes um Genehmigung zur Errichtung eines Zimmerplatzes in der Magdalenenvorstadt westlich vom Militär-Truppenspital wird abschlägig beschieden, weil der auf einem solchen Wertplatze nicht zu vermeidende Lärm die Kranken im Truppenspitale stören würde; zugleich wird beschlossen, daß Herr Spes den Befähigungsnachweis für das Zimmergewerbe zu erbringen hat. (Frei.)

Der Antrag wegen Herstellung eines Kanales in der Augasse (von der Nagylstraße bis in die Blumengasse, wo er bei dem Besitze des Herrn Pierzer auf Gemeindegrund mündet) wird angenommen. (Bernhard.)

Entsprochen wird folgenden Ansuchen: der Frau Maria Lorbeck um die Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Kriehberggasse (Bernhard); des Herrn Karl Bros wegen Zerstückung seines Baugrundes in Melling (Doktor Mallh); des Herrn Karl Gaischeg, betreffend die Zerstückung seines Grundes in der Magdalenenvorstadt (Dr. Schmiderer) und des Herrn Rud. Wittmann, betreffend den Bau eines einstöckigen Wohnhauses in der Überfuhrgasse (Dr. Mallh). Bei der Beratung über das Ansuchen des Herrn Gaischeg, welches sich gegen die Straßenniveaueherstellung lehnte, verwies der Bürgermeister darauf, daß schon mehrere ähnliche Fälle vorkamen, in welchen sich Parteien sträubten, bei der Errichtung eines Hauses den ganzen neuen Straßenzug auf das Niveau zu bringen; die Gemeinde sei, wenn sich die Parteien Refus erhebend an den Landesauschuß wandten, jedesmal sachfällig geworden und um dies zu vermeiden, möge man dem Ansuchen des Herrn Gaischeg stattgeben. Dir. Schmid beantragte, dies als Grundsatz in einem Beschlusse festzulegen; die Autonomie der Gemeinde solle ja nicht dadurch zum Ausdruck kommen, daß sie ihre Bürger noch mehr drücke als die Oberbehörde, sondern darin, daß sie ihre Bürger schütze. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Dem Ansuchen des Verbandes der Genossenschaften um einen Beitrag für die im Oktober stattfindende Lehrlingsarbeitenausstellung und um Entsendung eines Vertreters der Stadtgemeinde wird entsprochen; es werden dieser Ausstellung, wie der früheren gleichen, 200 K. gewidmet; G. N. Bernhard wird als Vertreter der Stadtgemeinde gewählt. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, an die sich sodann eine vertrauliche schloß, in der Unterstützungsersuche, ein Kaufangebot, Konzessionsangelegenheiten u. s. w. erledigt wurden.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Ehrendomherr auf der Anklagebank.

Gaberc im Eisen.

Der Strafprozeß gegen den Ehrendomherrn und Pfarrdechant der Magdalenenvorstadt, Simon Gaberc, wird immer sonderbarer, immer verwickelter und nun hat er auch bereits dazu geführt, daß die gegnerischen Vertreter gegeneinander Strafankträge einbringen dürften. Auch im strafprozessualer Hinsicht nimmt dieser Prozeß eine sonderbare Ausnahmestellung ein, denn während der Anklage in den beiden vorausgegangenen Verhandlungen auf jede Beweisführung verzichtete, werden jetzt Beweise angeboten und angenommen, die mit der Anklage wohl nur im losesten Zusammenhange stehen und sichtlich nur die Tendenz verfolgen, die ganze, der Beklagtenseite und vielleicht auch anderen Kreisen so überaus unangenehme, peinliche Angelegenheit in absehbarer Zeit nicht zur Entscheidung gelangen zu lassen und den eigentlichen Tatbestand, der unter Anklage gestellt ist, zu verdunkeln; Dr. Mravlag hat dies schon mehrfach in scharfer Weise betont.

Als erste Zeugin wurde gestern die ohne Parteiantrag vom Richter vorgeladene Krankenschwester Klotilde, mit ihrem wirklichen Namen Josefa Niespo, eine Polin aus dem Kreise Oppeln in Preußisch-Schlesien, vernommen. Sie gibt an, daß sie, und zwar über Ersuchen der Mutter des Siebenreich, den schwerkrank und kraftlos im Bette liegenden Siebenreich gefragt habe, ob er den Besuch eines Priesters annehmen wolle. Siebenreich habe darauf gesagt: Von mir aus soll er kommen. Verhandlungsrichter Modrinia: „Haben Sie den Schwerkranken gefragt, welchen Priester er annehmen würde, einen katholischen, evangelischen oder sonstigen?“ (Siebenreich war evangelisch.) Zeugin: „Nein, darüber habe ich ihn nicht gefragt; ich habe gleich den Dechant Gaberc holen lassen.“ Die Zeugin hat dem Siebenreich auch nichts von irgend einer katholischen oder sonstigen rituellen Handlung gesagt. Als Gaberc erschien, habe sie sich entfernt vom Krankenbette Siebenreichs aufgehalten; sie habe nichts davon gehört, ob der Kranke mit dem Dechant Gaberc sprach und könne auch nichts darüber angeben, in welcher Weise die Unterschrift Siebenreichs unter die von Gaberc verfaßte Rücktrittserklärung zustande kam. Gaberc war zur gestrigen Verhandlung, offenbar infolge eines wegen seiner künftlichen Zugehörnisse erhaltenen Winkes nicht erschienen; er wurde nun vertreten durch den slowenischen Advokaten Dr. Pipusch. Dieser stellte folgende Beweisankträge (die ersten, die in diesen drei Verhandlungstagen überhaupt gestellt wurden): 1. Herbeischaffung der Hausordnung des allgemeinen Krankenhauses; 2. des Statutes für die steirischen Krankenhäuser außerhalb Graz; 3. Vorladung der Eltern des Siebenreich; 4. Vorladung des Quardians der Franziskaner in Marburg; 5. Verlesung des gedruckten, vom Pfarrer Mahnert verfaßten Jahresberichtes des evangelischen Presbyteriums für 1906, Vertagung der Verhandlung auf vier Wochen, damit er die Zeugen aus Koblenz beschaffen kann, welche darüber aussagen sollen, daß Pfarrer Mahnert in einer Versammlung (oder Wanderpredigt) in Koblenz die „heilige katholische Kirche und den Dechant Gaberc“ beschimpfte und verunglimpft. ad 1 und 2 will Dr. Pipusch unter Beweis stellen, daß die Krankenhausverwaltung verpflichtet sei, die Beerdigung durchzuführen, wenn nicht die Angehörigen Vorkehrungen treffen; Pfarrer Mahnert habe zur Beerdigung kein Recht gehabt. ad 3 sollen die Eltern Siebenreichs in dieser Sache vernommen werden; ad 4 soll der Franziskaner-Quardian aussagen, daß von der Mutter Siebenreichs schon Seelenmessen bestellt waren; ad 5 soll die Wahrheitsliebe des Pfarrers Mahnert illustrieren, da dieser in jenem Jahresberichte der evangelischen Gemeinde die Hoffnung ausgedrückt habe, daß die k. k. Statthalterei in Graz die Entscheidung des Marburger Stadtrates hinsichtlich der Ungiltigkeit der auf dem Sterbebette Siebenreichs erlangten Rücktrittserklärung bestätigen werde, obwohl Pfarrer Mahnert zur Zeit, als er diesen Jahresbericht dem Drucke übergab, schon gewußt haben mußte, daß die Statthalterei gegenteilig entschieden hatte; ad 6 verliest Dr. Pipusch einen schriftlichen Auszug aus einer Rede, die Pfarrer Mahnert in Koblenz gehalten habe und in der er das Zeitalter der Gegenreformation in Untersteier besprach. Die Verlesung dieses vom Dr. Pipusch selber aus irgend einer von ihm nicht genannten Quelle abgeschriebenem Zitates erweckte im Publikum lebhaftes Staunen, weil darin, und zwar in der

sachlichsten und ruhigsten Weise nichts anderes geschildert wurde, als was man fast wortwörtlich in jedem einschlägigen, in jeder Buchhandlung aufliegenden Werke über die Schließung und Sprengung evangelischer Kirchen jener Zeit lesen kann. Von der katholischen Kirche als solcher ist darin nicht einmal die Rede. Weiters beantragte Dr. Pipusch die Einvernahme von drei Kaplänen des Dechant's Gaberc, welche angeben sollen, daß ihres Wissens jene unbekannt, nirgends unauffindbare „Elfriede Norden“, deren angeblich an Gaberc gerichteter, von diesem dem Bezirksrichter „zur privaten Information“ gesandter Hundertkronenbrief gleichfalls unter Anklage steht, tatsächlich existiert habe, weil Gaberc zu ihnen von jener, übrigens auch ihm unbekanntem und unauffindbaren Person gesprochen habe. Jener Brief sei also kein Schwindel, wie man in Marburg annehme. Dr. Mravlag beantragte, alle diese Anträge als irrelevant abzulehnen. Pfarrer Mahnert habe von der politischen Behörde 1. Instanz den Bescheid bekommen, daß Siebenreich evangelisch und daher evangelisch zu beerdigen sei. Damit sei schon der strikte Beweis erbracht, daß Mahnert die „noch warme Leiche“ nicht „eigenmächtig entführt“ habe und eben nur diese Behauptung ist da zu erweisen. Die bei den Franziskanern etwa bestellten Seelenmessen für den mündigen Siebenreich haben mit der rechtmäßigen Beerdigung Siebenreichs gar nichts zu tun. Der Jahresbericht der evangelischen Gemeinde für 1906 wurde im März 1907 geschrieben und gedruckt, während jene Statthaltereientcheidung erst im Jänner 1908 erging; Mahnert konnte also von ihr ein Jahr früher nicht unterrichtet sein. Bezüglich der angeblichen Koblenzer Rede Mahnerts führte Dr. Mravlag an, daß Mahnert überhaupt noch nie in Koblenz gesprochen hat (Heiterkeit). Die von Dr. Pipusch zitierten angeblichen Redestücke seien übrigens inhaltlich wahre Kleinigkeiten gegenüber jenen Geschehnissen, die sich zur Gegenreformation zutragen. Durch die Zitierung einiger jener Geschehnisse, die ja überall nachzulesen seien, werde die katholische Kirche doch nicht ganz „bübisch verunglimpft“; sie hätte sich damals vielmehr selber beleidigt durch die Taten von Salzburg, Oberösterreich, durch die Ketzeraustreibungen und Verbrennungen eines Peter von Urbuez zc. Wie jene angeblichen Redestücke hier als Beweismaterial dafür angeführt werden können, daß Mahnert die „katholische Kirche und den Dechant Gaberc“ in „brutaler, roher Weise beschimpft und bübisch verunglimpft“ habe — um das zu begreifen, müsse man wirklich — katholisch sein! (Vehafte Heiterkeit im Publikum.)

Es kam hierauf zu einem scharfen Zusammenstoße zwischen den beiderseitigen Vertretern. Doktor Pipusch sagte, daß Pfarrer Mahnert nach der Beerdigung Siebenreichs von dessen Eltern die Stolagebühren verlangt habe; es sei ihm in der ganzen Sache überhaupt nur um die Stolagebühren zu tun gewesen. Dr. Mravlag erhebt sich erregt, weist diesen Vorwurf energisch zurück, bezeichnet ihn als unwahr und betont, daß es bei unseren Evangelischen ja überhaupt gar keine Stolagebühr gebe, wie alle evangelischkirchlichen Handlungen umsonst gemacht werden. „Wir treiben keinen Handel!“ Eine solche Behauptung wie obige müsse er als eine bodenlose Gemeinheit bezeichnen. Dr. Pipusch verlangt die Protokollierung dieser Äußerung und behält sich deren strafgerichtliche Verfolgung vor. Dr. Mravlag beantragt hierauf die Protokollierung einer Äußerung des Pipusch, dahingehend, Pfarrer Mahnert habe in jenem Jahresberichte bewußt die Unwahrheit gesagt, um seinen Glaubensgenossen etwas vorzumachen, sowie daß Mahnert die ganze Sache (Leichen-„Entführung“) nur wegen der Stolagebühren inszeniert habe; Dr. Mravlag behält sich die Einbringung des Strafverfahrens gegen Doktor Pipusch wegen diesen Äußerungen vor.

Der Richter beschließt, von den von Doktor Pipusch gestellten Anträgen jene auf Ladung der Eltern, des Quardians und der drei Kapläne des Dechant's Gaberc zuzulassen, die übrigen aber abzulehnen; rüchichtlich der Zeugen aus Westphalen betont der Richter, daß der Beklagte schon Zeit genug gehabt habe, in dieser Sache Schritte zu unternehmen. Das gehörte angebliche Zitat enthalte übrigens faktisch nichts anderes als die Wiedergabe historischer Tatsachen, aber nichts, was als Beweis dafür gelten könne, daß Mahnert in Koblenz die katholische Kirche und den Dechant Gaberc in „brutaler, roher Weise beschimpft und bübisch verunglimpft“ habe, wie Gaberc in seiner unter Anklage gestellten Eingabe an den Marburger Stadtrat

sagte. Der Richter vertagte die Verhandlung zur Einvernahme der Genannten auf Mittwoch, den 9. Juni, 8 Uhr früh.

Windische Wildlinge. Am 10. Februar 1908 begaben sich der 21jährige Franz Duh, der 23jährige Anton Kolaric, beide Besitzersöhne aus Oblak, und der 20jährige Zimmermann Franz Kolaric aus Ritzberg, zur Reusche der Maria Smit und verlangten die Auslieferung eines Burschen, mit dem sie in Feindschaft lebten. Da dem Begehren der von einer Zecherei gekommenen Burschen nicht willfahrt wurde, begannen sie zu toben und drohten, alles abzuschlachten. Bei der Reusche des Franz Lacko, zu welcher sie sich dann begaben, drangen sie ins Innere ein und veranlaßten die Bewohner, da ihnen mit dem Messer gedroht wurde, zur Flucht. Die Burschen hatten sich wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und wegen Übertretung der Sicherheit des Eigentums zu verantworten und erhielten Franz Duh acht Monate schweren Kerker, Anton Kolaric sieben Monate schweren Kerker und Franz Kolaric 14 Tage Arrest.

Ein Fahrradmarder. Der 16 Jahre alte, zuletzt in Bobresch wohnhafte, in Untersuchungshaft beim Bezirksgerichte Pettau gestandene Tagelöhner Jakob Zinko entwendete Ende April in Rann bei Pettau dem Thomas Kappun ein Fahrrad im Werte von 120 K. und dem Josef Gec in Bobresch ein Taschenmesser. Am 2. Mai gab er in der Nähe der Gecschen Mühle wiederholt scharfe Revolvergeschüsse ab. Jakob Zinko wurde zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

Unter Brüdern. Der 34 Jahre alte, verheiratete Besitzer Josef Maruzzi in Reichendorf, Bezirk St. Leonhard, hat am 7. März 1909 seinen Bruder Johann Maruzzi im Verlaufe eines Streites durch Fausthiebe auf den Kopf und durch einen Messerstich in den rechten Arm leicht verletzt. Als am Morgen desselben Tages Johann Maruzzi beim Hause seines Bruders vorüberging, rief ihn dieser ins Haus, um ihm die von seiner Mutter gekauften Erdäpfel zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit zeigte er ihm auch seinen Revolver, wobei er so unvorsichtig hantierte, daß ein Schuß losging. Die Kugel traf den Ofen und prallte so ab, daß sie seinen Bruder Johann leicht hätte verletzen können. Josef Maruzzi hatte sich nun wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung und wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten und wurde zu fünf Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ein gemeingefährlicher windischer Wüterich. Als am 29. März 1909 der 23jährige als äußerst gewalttätig bekannte und aus diesem Grunde viermal vorbestrafte Besitzersohn Franz Lutner in Bichelberg bei Luttenberg von seinem Arbeitgeber Alois Sef den Lohn ausbezahlt erhalten hatte, drohte er ihm in Gegenwart seines Vaters, der gleichfalls bei Sef in Arbeit stand, und in Gegenwart seiner übrigen Arbeitskameraden mit dem Hinauswerfen aus der Reusche. Alois Bukovec wollte ihn beruhigen und fortbringen, Franz Lutner jedoch warf den Kameraden sowie den Arbeitgeber zu Boden und versetzte dem letzteren einen Schlag auf die linke Schläfe. Mit einem Meißel zerstückte er hierauf die eiserne Herdplatte. Mit einer Haue, die er sich nun holte, richtete er weiteren Schaden an der Haustüre an, versetzte dem Bukovec einen Hieb über die Stirn mit einem Weingartstock und drohte allen Anwesenden mit dem Abschlachten. Als ihm darauf die eben angekommene Theresia Bukovec, das Weib des Alois Bukovec, gütlich zuredete, noch Hause zu gehen, wurde sie vom Wüterich gleichfalls zu Boden geworfen und mit der Faust auf den Kopf geschlagen. Dem dann abgehenden Ehepaar rief Lutner auch Drohungen nach. Als Alois Sef dem Josef Lutner, dem Vater des Wüterichs, den Lohn übergab, trat Franz Lutner hinzu und befahl seinem Vater unter dem Vorwande, daß er leihthin zu wenig bezahlt erhalten habe, das Geld wieder auf den Tisch zu legen, was sein Vater auch tat; sogleich steckte der Sohn das Geld (9 K.) zu sich und sagte, er werde es der Mutter geben, denn der Vater könnte es verlieren. Am folgenden Morgen verlangte der Vater vom Sohne das Geld zurück; dieser jedoch warf den Vater wiederholt zu Boden, wodurch er dem Vater die rechte Hand beschädigte. Am 18. April 1908 beging Franz Lutner neuerlich ähnliche Gewalttätigkeiten gegen Franz, Johann und Alois Sef, gegen Markus Mir und Michael Vogrinec, die zum Teil Verletzungen davontrugen und richtete neuerdings Schaden an, der sich insgesamt auf 17 K. beläuft. Franz Lutner hatte sich daher wegen Verbrechen

der schweren Körperbeschädigung, wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens und wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Eigentums zu verantworten und wurde zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 26. Mai verschied nach langem Leiden die Bahnexpeditorwitwe Frau Josefina Botthandi geb. Zimmermann im 53. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — Am gleichen Tage starb nach langer Krankheit die Lokomotivheizers- und Hausbesitzerstgattin Frau Maria Kobjek geb. Cerny, 46 Jahre alt. Leichenbegängnis Freitag um 5 Uhr vom Trauerhause, Perlostraße 15, nach dem kirchlichen Friedhofe in Bobresch. — Am Abend desselben Tages verschied Frau Katharina Seidl geb. Gruber, f. u. l. Hauptmannswitwe und Realitätenbesitzerin, Tante des Lederfabrikanten Herrn Hans Gruber. Ihr Gatte, Hauptmann Konrad Seidl, starb 1884. Er war als Gemeindevorsteher von Gams und Obmann der Bezirksvertretung im öffentlichen Leben eifrig tätig und dürfte hier bei vielen noch in bester Erinnerung stehen. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Abschiedsabend des Stationschefs Seidler. Gestern abends fand im Hotel „Erzherzog Johann“ zu Ehren des von Marburg nach Innsbruck versetzten Stationschefs des Hauptbahnhofes, kaiserlichen Rates Seidler, ein Abschiedsabend statt, der sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute. Im Verlaufe des Abendes hielten Ansprachen an den Scheidenden die Herren Oberrevident Sekretär Hauswirt für die Station Marburg, Verkehrsinspektor Koscharoch für das Betriebsinspektorat Graz, Oberinspektor Werkstättenchef Walenta für die Marburger Südbahnwerkstätten, Inspektor v. Formacher für das Heizhaus, Baukommissär v. Hermann für die Marburger Bahnerhaltungsektion und Steuerinspektor Dörfl für Seidlers persönliche Freunde. Der Gefeierte dankte gerührt für die ihm dargebrachten Ehrungen. Den weiteren Verlauf des Abschiedsabends füllten gelungene Vorträge der Lehrer-, Staats- und Bahnbeamten-Musikrunde aus.

Marburger Turnverein. Das Schauturnen des Marburger Turnvereines nahm einen glänzenden Verlauf. Trotz des schönen Wetters, das die Städter aufs Land hinauslockte, war die Turnhalle doch mit Besuchern dicht besetzt. Den Anfang machten die Mitglieder und Zöglinge mit Freiübungen, dem ein Geräteturnen auf verschiedenen Geräten folgte. Am Neck turnte Max Halfter der ersten Riege vor und lenkte gerade diese Übungen sehr häufig den Blick der gesamten Zuseher auf sich. Die zweite Riege führte Podlesnig und die dritte E. Eylet, unser nimmermüder Turnwart, der auch die schwere Aufgabe hatte, die Freiübungen zu leiten. Nachdem die Geräte weggeräumt waren, kam die Reihe an die Damen. Ihre Reulenübungen fanden begeisterten Beifall und nicht minder gefiel das Pferdturnen, dessen Schluß eine Gruppe bildete. Dem Abteilungsleiter Doktor Jörg oblag das Vorturnen. Fräulein Scheißl erfreute das Publikum durch den von den Mädchen vorgeführten Reigen und turnte mit diesen in drei Riegen Barren, gewiß eine große Mühe, die nicht genug belohnt werden kann. Das Knabenturnen gefiel ganz besonders. Geleitet von einem Knaben als Vorturner marschierten die Jungen in den Saal und machten zuerst Freiübungen, die vorzüglich klappten, alsdann stellten sie am Barren Gruppen, die manche Kraftprobe erforderten. Sowohl dem Mädchen- als auch Knabenturnen folgte lautes Beifallklatschen. Schließlich zeigten noch die besten Turner des Vereines ihre Gipfelübungen, die ringsum Staunen und Bewunderung hervorriefen. Vor allen glänzte Turnlehrer Max Halfter. Am Abend trafen sich die Turner zu einer gemütlichen Zusammenkunft in Fuchs' Gastwirtschaft „Zur alten Bierquelle“, wo unter den Klängen der Schrammelkapelle fröhliches Leben sich entwickelte.

Deforierung. Herrn Johann Gert, seit über 30 Jahre Gemeindevorsteher in Frauheim, wurde das goldene Verdienstkreuz verliehen, welches ihm am 23. Mai 1909 unter Anwesenheit zahlreicher Festgäste vom Statthaltereiräte Bezirkshauptmann Marius Graf Attems feierlich überreicht wurde.

Lavanter Domkapitel. Der Kaiser hat den ersten Feldkonsistorialsekretär Anton Fall zum Ehrensdmherrn extra statum beim Lavanter Domkapitel ernannt.

Vom Finanzdienste. Beim Rechnungs-Departement der k. k. Finanz-Landes-Direktion in Graz sind derzeit mehrere adjutive Praktikantenstellen zu besetzen.

Titelverleihung. Dem k. k. wirklichen Lehrer an der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule Dr. Robert Janeschitz wurde der Titel eines k. k. Professors verliehen.

Evangelische Pfingstgottesdienste in Marburg. Am Pfingstsonntag um halb 10 Uhr Festgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles, am Pfingstmontag um halb 10 Uhr Gottesdienst.

Konzert der Bettauer Knabentapelle. Abermals, und zwar für Pfingstsonntag den 30. Mai, hat der rührige Gastwirt des Puntigamer Bierhauses in Marburg, Mühlgasse 23, die beliebte Bettauer Knabentapelle zu einem Gartenkonzert verpflichtet, welches um 3 Uhr nachmittags, nach erfolgtem Einzug mit klingendem Spiel vom Hauptplatz aus, seinen Anfang nimmt. Bei vollständig neuem Programm verspricht es, für jung und alt ein recht angenehmer, vergnügter Nachmittag zu werden. Gleichzeitig bringen wir über Ersuchen des Gastwirtes zur Kenntnis, daß er für seine geschätzten Gäste über die Sommermonate vorzüglichsten Oberkaffee, stets frische Teebutter usw., sowie frische süße und saure Milch bereit hält.

Sängerausflüge des Marburger Männergesangvereines. Der Marburger Männergesangverein, der auch bei dem am 6. Juni stattfindenden Sommerfeste des Marburger Stadtverschönerungsvereines mitwirken wird, hat beschlossen, am 13. Juni einen körperchaftlichen Ausflug nach Friedau zu unternehmen. Am 4. Juli wird er körperchaftlich beim 60. Stiftungsfeste des Cillier Männergesangvereines anwesend sein und beim Festkonzerte einen Vollenklang zum Vortrage bringen.

Grand Elektro-Bioskop. Das jetzige große Programm, welches, wie schon mitgeteilt, aus schönen Nummern zusammengesetzt ist, wird nur mehr heute und morgen um 8 Uhr abend vorgeführt. Wer es noch nicht besichtigt hat, möge dies nicht versäumen. Am Samstag beginnt das große Pfingstprogramm mit nur neuesten Bildern, welche hier noch nie gezeigt wurden. Da zu den Feiertagen das Bioskop auch von den Firmlingen und Paten zahlreich frequentiert werden wird, so hat die Direktion auf dieses Programm besondere Sorgfalt verwendet, damit Klein und Groß, Jung und Alt vollauf wie immer befriedigt wird.

Marburger Maimesse des Deutschen Schulvereines. Gestern fand die Schlusssitzung des Ausschusses statt. Der Bericht des Zahlmeisters ergab bei einer Gesamteinnahme von 3161 K. 29 S., der 651 K. 23 S. Ausgaben gegenüberstehen, einen Reingewinn von 2510 K. 6 S. Der Obmann Herr Dir. Philippel wies auf diesen großartigen Erfolg hin und sprach allen Damen und Herren, die an der Veranstaltung tätigen Anteil genommen hatten, den herzlichsten Dank aus. (Die Namen der Mitwirkenden waren schon im Festberichte der „Marburger Zeitung“ enthalten.) Auch dem Männergesangvereine, dem Verbands deutscher Hochschüler, dem Marburger Turnverein, dem Turnverein „Jahn“, dem Stadtverschönerungsverein und der Freiwilligen Feuerwehr gebührt für ihre tatkräftige Mitwirkung der wärmste Dank. Der Bazar, der einen Reingewinn von 584 K. abwarf, hat außer den Spenden der Damen reiche Unterstützung durch die Haushaltungsschule und den Fabrikanten Droßler in Gablonz erfahren. Oberhaupt ist der Deutsche Schulverein allen denjenigen, die das Fest Gaben unterstützten, so besonders den Brauereien, Weinhändlern und allen privaten Spendern zu innigem Danke verpflichtet. Von größeren Einnahmeposten seien besonders erwähnt: der Glückshafen mit 715 K. 36 S., das Würfelzelt mit 125 K., das Weinzelt mit 180 K. 77 S., das Konfettzelt 167 K. 82 S., Zuckerbäckerei 155 K. 70 S., türkisches Kaffeehaus 68 K. 20 S., Tabakzelt 200 K., Schaumeinzelt 308 K. 33 S., wobei überall der Reingewinn nach Abzug der Einkaufskosten z. z. verstanden ist.

Übertrittsfeier. Gestern abends fand in der hiesigen Christuskirche wieder eine größere öffentliche Übertrittsfeier statt. Herr Pfarrer Mahner hieß die zahlreichen Übertretenden herzlich in der evangelischen Kirche willkommen und ermahnte sie, ausgehend vom Lutherdenkmal zu Eisleben, wo Luther steht, in Erz

gegossen, ruhig und treu, mit der linken Hand die Bibel drückend ans tapfere Herz, mit der rechten die päpstliche Bannbulle schleudernd in des Feuers Blut, so sollten auch sie allezeit beides zugleich sein, treue Bekenner und tapfere Protestanten, die auch in Stürmen stolz aufrecht stehen und sich durch Verlockungen ebensowenig abbringen lassen von ihrer Überzeugung, als Luther auf dem Wege nach Worms, als man ihm den Kardinals purpur anbot. Mit dem Treugelübniß jedes einzelnen, das er mit Handschlag bekräftigte, endete die schöne Feier. — Die Ubertreibungsbewegung im Pfarrsprengel Marburg setzt in diesem Jahre noch lebhafter ein, als im vorigen Jahre; es sind bereits wieder fast 60 Personen angemeldet seit Neujahr, während im ganzen vorigen Jahre 113 Personen zur evangelischen Kirche übertraten.

Panorama International. Die letzte Serie dieser Saison, die „Adamello- und Presanellogröße“, welche uns hochinteressante Bilder von der österreichisch-italienischen Grenze zeigt, ist ausnahmsweise bis Pfingstmontag mittags ausgestellt, von wo an dann das Panorama bis September geschlossen bleibt. Von den herrlichen Bildern seien erwähnt: Fahrt nach Torri am Lago di Garda, Panorama von Simoni, Häuser von Limone und Zitronenkulturen, Panorama vom Ort Riva am Lago di Garda, Ort Cavrosto bei Riva, das Mendental, Blick zur Adamellogruppe, herrliche Gebirgsenergie im Genovatal, der Mandrongletscher, auf dem Presanapass, Blick zur Ortlergruppe, im Marcanotal, malerische Gebirgslandschaft, auf dem Paß Großes Stoppantihütte, Ausblick vom Birgberg auf Bozen und Gries.

Hauptversammlung des Bundes deutscher Arbeiter. Der Bund der deutschen Arbeiter „Germania“ für die Alpenländer hält am Pfingstsonntag den 30. Mai in Cilli seine Hauptversammlung ab. Am Samstag wird Herr Franko Heu aus Leoben vor den Verbandsmitgliedern im Gasthause Prell einen Vortrag halten. Am Pfingstsonntag um 1 Uhr mittags findet im Waldhause die Bundeshauptversammlung statt. Abends werden sich die Verbandsmitglieder am Festkommers des Dittmarburschenschaftertages beteiligen. Am Montag den 31. Mai findet um 9 Uhr früh im Gasthause Prell ein Frühstücken statt. Um 3 Uhr nachmittags wird ein Ausflug über den Schloßberg nach Store unternommen.

Schadenfeuer in Feistritz bei Lembach. Heute nachts um 12 Uhr wurde der Marburger freiwilligen Feuerwehr durch den Lärmer der Ausbruch eines Brandes in Feistritz bei Lembach signalisiert. Von Feistritz aus stieg ein mächtiger roter Feuerchein am Nachthimmel auf. Der Landdampfsprizenlöschzug fuhr unter dem Kommando des Zugführers Herrn Fritz Günther sofort zur Brandstelle ab. Dort standen das Wohn- und das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Wicher und das Wohngebäude des Besitzers Blasius Forstner in Flammen. Außer der Marburger Wehr waren noch erschienen die Feuerwehren von Maria-Rast und Zellnitz. Den Ordnungsdienst verrichtete die Gendarmerie von Brunnndorf, Maria-Rast und Zellnitz. Die Feuerwehrrarbeiten mußten in erster Linie auf die Verhinderung des Weitergreifens der Brände gerichtet werden, was auch vollkommen gelang. Nach dreistündiger Arbeit konnten die Wehrmänner wieder heimfahren. Der Schaden beträgt beim Besitzer Wicher 3000, beim Besitzer Forstner 2000 K., doch sind beide versichert, der eine bei der Wechselseitigen, der andere bei der Triester Versicherungsgesellschaft.

Dürre, Futternot und Regierung. Man schreibt dem Gr. Tagbl. aus ländlichen Kreisen: Nach einem kalten, langen Winter haben wir nun andauernde Trockenheit, die schon allerorten Waldbrände verursacht hat und jetzt Wiesen und Acker vernichtet, so daß der Bauer das Vorjahr mit seiner Missernte gegenüber den heurigen Erwartungen noch loben muß. Das Elend ist vielfach schon so weit fortgeschritten, daß der Reuschler das Stroh von seiner Hütte herunterreißen muß, um es der letzten Kuh zu verfüttern. Ställe, die in früheren Zeiten noch mit einer schönen Anzahl stattlicher Tiere gefüllt waren, stehen heute gelehrt da und eine ganz außergewöhnliche Viehnot und hierdurch veranlaßte Steigerung der Fleischpreise ist zu erwarten. Dem Besitzer wird allerdings die Zusage gemacht, daß er eine entsprechende Steuer- und Umlagenabrechnung zu gewärtigen hat. Wenn ihm aber nach langer Zeit die lächerlich niedere Summe der Abschreibung mitgeteilt wird, weiß er nicht, ob er weinen oder lachen soll. Es ist aber auch bekannt,

daß die ganze Ausarbeitung der Schadensoperante einen höheren Geldbetrag verschlingt, als die Abschreibungsbeträge ergeben. Sache der Volksvertreter wäre es, darauf zu dringen, daß die hohen Kommissionskosten den geschädigten Landwirten zukommen und daß auch auf andere Weise, entweder durch Bewilligung eines höheren Nachschagerzentes oder durch Gewährung von ausgiebigen Notstandsunterstützungen, unsere Lage aufgeholfen wird.

Zu den Vorgängen in der „Südmark.“ In der Grazer Stadttheater-Gastwirtschaft hielt vorgestern abends die freie Vereinigung alldeutscher Hochschüler in Graz eine § 2-Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn jur. König ab. Herr jur. Kasper kennzeichnete zunächst das spät erwachte Nationalgefühl der Christlichsozialen, die es dort betätigen wollen, wo sie in der Minderheit sind und kam zu dem Schlusse, daß die Christlichsozialen auch die „Südmark“ zu Parteizwecken mißbrauchen wollen. Nach einer eingehenden Schilderung der Vorgänge, die sich bei der veruchten Gründung einer christlichsozialen Ortsgruppe in der Hauptleitung abgespielt haben, schlug der Redner eine Entschlieung vor, in der die Versammelten den Hauptleitungsmitgliedern, die gegen das parteimäßige Eindringen der Christlichsozialen in die „Südmark“ Stellung genommen haben, das Vertrauen und den Dank aussprechen und hoffen, daß die bisher geltenden freiheitlichen Grundsätze nach wie vor aufrecht bleiben; weiters wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der zur Hauptversammlung eingebrachte Antrag auf satzungsgemäße Festlegung dieser freiheitlichen Grundsätze zum Beschluß erhoben werden möge. Die Entschlieung wurde einstimmig angenommen. Ein Zusatzantrag des Herrn jur. von Valdaß, wonach den Herren Professor Dr. Kull und Geschäftsführer Heeger für ihr Vorgehen bei der Gründung der klerikalen Ortsgruppe das schärfste Mißtrauen ausgesprochen wird, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Marburger Radfahrerklub „Edelweiß.“ Am Pfingstmontag unternahmen die Mitglieder dieses Vereines eine Tagespartie, und zwar Marburg-Leibnitz-Sulmthal-Wies-Ediswald, zurück über Leutschach durchs Langenthal. Abfahrt Punkt 5 Uhr früh von der Domgasse. Da diese Partie gewiß eine sehr lohnende ist, so werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen. Auch werden Radfahrer, welche dem Verein nicht angehören, sich jedoch dieser Partie anschließen möchten, eingeladen, ihre Beteiligung beim Fahrwart Herrn Horwath, Domgasse, oder beim Obmann Herrn Franz Reisp, Franz-Josef-Straße, rechtzeitig anzumelden, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Vom Postdienste. Der Postkontrollor Jakob Bozar in Marburg wurde auf eigenes Ansuchen hin in den dauernden Ruhestand übernommen.

Theater- und Kasinoverein. Wegen der Pfingstfeiertage findet die Tennis-Stundenverteilung für den Monat Juni schon am Freitag den 28. Mai um 6 Uhr abends am Tennisplatz im Volksgarten statt.

Arbeitszeit und Geschäftssperre. Das neue Gesetz über Arbeitszeit und Geschäftssperre ist im Abgeordnetenhaus am 4. Mai angenommen worden. Darnach steht in Handelsgewerben und im Warenverschleiß der Produktionsgewerbe den Hilfsarbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden zu. Innerhalb der Arbeitszeit ist den Hilfsarbeitern eine Mittagspause einzuräumen. Die Mittagspause kann für alle Hilfsarbeiter des Betriebes gleichzeitig oder im Wege der Abwechslung gewährt werden und muß, wenn die nachmittägige Arbeitszeit mehr als vier Stunden beträgt und die Hilfsarbeiter ihr Mittagessen außerhalb des Hauses, in dem sich das Geschäft befindet, einnehmen, mindestens eine und eine halbe Stunde betragen.

In Windisch-Feistritz findet am Pfingstsonntag evangelischer Gottesdienst statt. Beginn um 5 Uhr nachmittags.

Gartenkonzert. Am Pfingstsonntag wird im Garten des Dreißigerschen Gasthauses (vormals Kermeg) in Leitersberg ein Konzert der Veteranenkapelle stattfinden. Beginn 3 Uhr. Eintritt frei. Herr Dreißiger wird für gute Speisen und Getränke sorgen. Zur Unterhaltung soll eine Juxsücherei und anderes beitragen.

Selbstmord eines Schuldieners. Gestern früh wurde der 55 Jahre alte Gymnastalschuldieners Johann Laupal am Dachboden des Gymnasiums

mittels einer Schnur erhängt aufgefunden. Laupal hinterläßt außer seiner Ehegattin sechs unversorgte Kinder. Er war bereits einen Tag abgängig. Was den braven, äußerst pflichteifrigen und auf seine Familie sorgsam bedachten Mann in den Tod getrieben hat, konnte bisher nicht mit vollster Sicherheit festgestellt werden. Ein Gerücht will diese Tat auf private Umstände zurückführen, die ihm sehr zu Herzen gingen.

Bezirkskrankenkasse Marburg. Die Generalversammlung dieser Kasse wird am 6. Juni nachmittags 2 Uhr in der Gambinushalle in Marburg stattfinden.

Eine arge Tierquälerei ereignete sich gestern vormittags in der Triesterstraße. Der beim Grundbesitzer Franz Karner in Lendorf bedienstete Pferdelackner Johann Bidovic fuhr mit einem mit zwei Pferden bespannten und mit Säkalienfässern schwer beladenen Wagen von der Draubrücke in die Triesterstraße. Infolge der schweren Last und Steigung der Straße konnten die Pferde nicht weiter. Obwohl Bidovic einsehen mußte, daß die schlechtnährten Pferde die Last unmöglich weiterzubringen imstande waren, hieb er mit der Peitsche unbarmherzig auf die Tiere los, so daß dieselben mit fingerdicken Striemen bedeckt waren. Der Wachmann Garmbret machte dieser Tierquälerei durch Aufnahme eines Vorspannes ein Ende. Gegen den rohen Knecht wurde die Anzeige erstattet.

Ein Mammutfund. In Rehnei bei Ehrenhausen wurde bei den Erarbeiten für die Errichtung einer Portlandzementfabrik der Stoßzahn eines Mammuts gefunden und von Herrn Franz, Besitzer der Styriamühle in Marburg, über Ersuchen des Kustos der geologischen Abteilung am Joanneum bereitwilligst der Landesammlung geschenkt.

Verfuchter Gattenmord? Am 23. Mai wurde der aus St. Leonhard W. B. gebürtige, 49jährige Winger Alois Klementschitsch, der in Marburg, Bezirk Oberradlberg bedienstet ist, von seinem Weibe Cecilia im Schlafe überfallen. Mit einem Rasiermesser brachte sie ihm eine Schnittwunde am Halse bei — angeblich ohne jeden Anlaß. Klementschitsch wurde in das Radlbergurger Krankenhaus gebracht.

Zugelaufener Hund. Dem Boberscherstraße Nr. 46 wohnhaften Magazinsmeister Hans Vogl ist ein russischer Schäferhund von rotbrauner Farbe, 6 bis 7 Monate alt, zugelaufen.



Der richtige Name von Schicht's
Waldextrakt ist

„Frauenlob“

Es ist das allerbeste Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Kalenbleiche! Überall zu haben.

Robitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Ärztlich**
Bright'sche Nieren-Entzündung, **empfohlen!**
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Vorzüglich für Gicht, Harnsaure Diathese,
Gichtleibigkeit, Leberleiden.
Vertretung für Steiermark: Ludwig Appl, Graz, Landhaus.

Beobachtungen an der Welterwarde der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag, den 17. Mai bis einschließlich Sonntag, den 23. Mai 1909.

Tag	Luftdruck-Tagem. (° reid. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	736.3	12.6	26.2	20.6	19.8	26.7	31.7	11.5	8.2	6	0.9	Regen
Dienstag	740.9	14.9	16.6	12.7	14.7	18.6	19.7	10.9	6.4	10	6.7	Regen
Mittwoch	743.6	12.0	16.3	10.7	13.0	17.9	24.9	10.9	10.2	6	—	
Donnerst.	743.9	12.9	19.7	10.6	14.4	19.7	27.7	12.6	5.1	2	—	
Freitag	744.7	10.1	19.0	13.4	14.2	19.8	27.0	9.1	4.0	1	—	
Samstag	742.5	12.0	20.5	15.8	16.1	21.1	27.6	6.4	2.3	0	—	
Sonntag	742.1	14.6	24.0	17.2	18.6	24.5	31.6	8.3	3.8	1	—	

Die Maiennacht war ganz wundervoll,

aber ich hab mich doch auch tüchtig erkältet. Nun besorgen Sie mir mal schnelligst aus der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sodener Mineral-Pastillen — aber Fahs echte! — damit ich die Geschichte wieder los werde. Ich hab keine Zeit Katarrh zu pflegen, und Gott sei Dank braucht ein Katarrh ja auch nicht alt zu werden, seit man die wohltätigen Fahs echte Sodener hat. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25, man weise aber Nachahmungen mit aller Entschiedenheit zurück.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn:
W. Th. Günther, Wien IV/I, Große Neugasse 17.

Wer Beteiligung od. Teilhaber
sucht, verlange kostenl. Auskunft
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.



Uhren Gold u. Silber-Waren

Kaufen Sie kein Firmungs-geschenk
ohne vorher meine Auslagen beichtigt zu haben. Nur bei mir erhältlich: Nickel-Horlogesuhren mit Emailblatt nur K. 4.—, in Silber K. 7.—. Präzisionsuhr von K. 18.— aufwärts, Halsketten mit Anhänger, Ohrgehänge usw. zu Fabrikspreisen.

Große Platten für Grammophone, doppelseitig, nur K. 2.40.

Theodor Fehrenbach
Marburg, Herrengasse 26.

Marburger Marktbericht

vom 22. Mai 19.9

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholberbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	Kilo	1	44	Kren	"		80
Kalb-	"	1	66	Suppengrünes . . .	"		68
Schafffleisch . . .	"	1	0	Kraut, saures . . .	"		56
Schweinsfleisch . .	"	1	80	Rüben, saure . . .	"		—
„ geräuchert . . .	"	2	—	Kraut . . . 100	Köpfe		—
„ frisch	"	1	2	Getreide.			
Schinken frisch . .	"	1	52	Weizen	Zutr.	28	—
Schulter	"	1	48	Korn	"	20	—
Viktualien.				Gerste	"	19	—
Kaiserauszugmehl .	Kilo	—	—	Hafers	"	19	50
Mundmehl	"	48	—	Kukuruz	"	18	—
Semmelmehl	"	44	—	Hirse	"	19	—
Weißpohlmehl . . .	"	40	—	Haiden	"	19	—
Türkenmehl	"	28	—	Bohnen	"	23	50
Haidenmehl	"	50	—	Geflügel.			
Haidenbrein	Liter	36	—	Indian	Stück	—	—
Hirsebrein	"	28	—	Gans	Paar	3	60
Gerstbrein	"	28	—	Ente	"	2	80
Weizengries	Kilo	48	—	Wachhühner	"	4	—
Türkengries	"	25	—	Brathühner	"	—	—
Gerste, gerollte . .	"	50	—	Kapaune	Stück	—	—
Reis	"	50	—	Obst.			
Erbfen	"	52	—	Äpfel	Kilo	28	—
Linfen	"	64	—	Birnen	"	—	—
Bohnen	"	28	—	Rüffe	"	50	—
Erdäpfel	"	10	—	Diverse.			
Kwibel	"	32	—	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch	"	80	—	„ „ ungeschw.	"	8	50
Eier	1 Stück	06	—	„ weich geschw.	"	6	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	40	—	„ ungeschw.	"	7	50
Butter	"	24	—	Holzohle hart . . .	Hekt.	1	50
Milch, frische . . .	Liter	20	—	„ weich	"	1	40
„ abgerahmt	"	14	—	Steinkohle	Zutr.	2	80
Rahm, süß	"	96	—	Seife	Kilo	72	—
„ sauer	"	84	—	Kerzen Unschlitt . .	"	1	12
Salz	Kilo	24	—	„ Stearin	"	1	80
Rindschmalz	"	2	60	„ Styria	"	—	—
Schweinschmalz . .	"	1	68	Heu	Zutr.	11	—
Speck, gehackt . . .	"	1	68	Stroh Lager	"	—	—
„ frisch	"	1	56	„ Futter	"	6	50
„ geräuchert	"	1	90	„ Streu	"	6	—
Kernsetze	"	1	68	Bier	Liter	44	—
Bretschfen	"	1	80	Wein	"	96	—
Zucker	"	1	80	Branntwein	"	72	—
Kümmel	"	1	30				
Pfeffer	"	1	60				

Greislerei
Gutgehende samt Wohnung sofort zu vermieten auf der Bettauerstraße Nr. 242. Anzufragen bei Josef Wauchnig, Wiltrichhofgasse Nr. 19. 1852

Lehrjunge
oder Lehrling mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Hans Praber**, photographische Anstalt, gegenüber Hotel „Erzherzog Johann“. 1722

Zu mieten gesucht

ab 1. Juli große Wohnung bestehend aus 10 bis 12 Zimmer samt Zugehör. Zuschriften unter „S. S. D. C.“ an die Verw. d. Bl. 1763

Mittägige Beteiligung

gesucht an solidem Unternehmen mit circa 10 000 K. Bin tüchtige Bureaukraft. Anträge unter „Teilhaber 942“ an die Annoncen-Expedition Kienreich, Graz. 1804

Agenten.

Reisende und Vertreter, als auch alle Personen, die es werden wollen und bei Privatparteien Bekanntschaften haben, werden sofort überall in allen Orten, Städten und Bezirken zum Verkaufe in jeder Familie sehr leicht ablegbarer Artikel gegen hohe Provision und nach Verwandschaft auch gegen fixes Gehalt aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Guter Nebenwerb“ an Rudolf Woffe in Prag. 1844



Das gesündeste Getränk für Kinder u. Kranke ist Kakao
Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei:
Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.

Salon-, Glanz- u. Steinkohle 1094

von höchster Brenn- u. Heizkraft empfiehlt die Niederlage

Hans Andraschik
Marburg, Schmidplatz Nr. 4.
Ein Versuch genügt.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börseencourier
Budapest, VIII, Josefsring 33.
Rückporto erwünscht. 1711

Buchhalter

bilanzfähig, in sämtlichen Kontorarbeiten bestens bewandert, derzeit kommerzieller Leiter eines großen Unternehmens wünscht Stellung zu verändern. Anträge unter „Kautionsfähig 941“ an Kienreichs Annoncen-Expedition Graz. 1805

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare!!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen. Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekröntem 2791

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unichädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem Haaransfall, bei vollständigem Haarschwund nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei Kindern. Bitte nach erheutem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Boreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnestraße 282.



Glöbin
besten Schuhputz
gibt Schuh u. Stiefel schönsten Glanz erhält das Leder weich u. ganz.
überall erhältlich

Zimmer

Schön möbliertes mit separatem Eingang ist sofort mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Tegetthofstraße Nr. 36, 1. Stod.

Prima Heu und Grummet

zu haben bei P. Kammerer, Wiltrichhofgasse 11. 1400

WOHNUNG

Schöne sonnseitige 2 Zimmer, Dienstbotenzimmer, große Küche mit Wasserleitung, großes liches Vorzimmer, durchwegs Parleithöden, ab 1. Juli an ruhige Partei zu vermieten. Kofoschineggallee 142, 1. Stod. 1853

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör im 1. Stod zu vermieten. Schillerstraße 26. 1838

Stabile Platzagenten

werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Losen aufgenommen, auch für ange stellt. Anträge unter „Mercur“, Brünn, Neugasse 20. 1893

Schöne Wohnung

im Zentrum der Stadt, bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör an ruhige Partei zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 1815

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen. Körntnerstraße 24. 1848

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth. Darlehen effektuiert das Eskompte-Bureau D. S. Scheffer, Budapest, VII. Barockter 13. Retourmarke. 1850

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Konditorei Burggasse 5. 1440

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Kriehuber-gasse 42. 1847

Eisernes

1837

Gartenhaus

einfacher Leibstuhl und zwei Stück Reibelgitter aus Eisen billigst zu verkaufen. Reiser-gasse Nr. 6.



Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum von Marburg die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Gastgeschäft

zum Pilsnerkeller

Freihausgasse

nach dem Tode meines Mannes unverändert weiterführe. Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich die geehrten Gäste und Kunden, ihr geschätztes Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde bestrebt sein, durch nur **vorzügliche Küche** und **gute Getränke** meine geehrten Gäste zufriedenzustellen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsb. 1846

Elise Schneider, Gasthaus „zum Pilsnerkeller“.

Eau de Lys Lilienmilch

Sensationelles Kosmetikum für Gesicht, Hals, Arme und Hände, das sicher Sommersprossen, Flecke und Mitesser entfernt, rauhe und unreine Haut schön weiß, weich und angenehm macht, und dem Teint gesunde, jugendliche Farbe verleiht. Für Sommermonate ::: unentbehrlich! **Flakon R. 1.60. :::**

Haupt-Depot:

Med.-Groß-Drogerie Mag. Pharm.
Karl Wolf, Marburg
Serrengasse Nr. 17.

Gelegenheit!

Bitte nicht zu versäumen!

Wegen Schuhlager-Überfüllung

bin ich gezwungen, dasselbe bedeutend zu reduzieren und findet der Verkauf ab Donnerstag den 20. Mai statt und werden folgende Sorten tief unter dem Herstellungspreis abgestoßen.

Für gute solide Ware wird garantiert.

- Herren-Chevreau-Schnürschuhe Nr. 9.50
- Herren-Vor-Schnürschuhe " 9.—
- Herren-Strapazschuhe aus gutem Kalbleder " 7.—
- Damen-Chevreau-Schnürschuhe " 9.50
- Damen-Vor-Schnürschuhe " 8.—
- Damen-Strapaz-Lederschuhe " 7.—

Damen-Halbschuhe aus schwarzem oder braunem Leder, Lack, Chevreau, Lasting in modernster Ausführung und bester Arbeit von Nr. 3.60 aufwärts.

Spezialität: Mädchen- u. Kinder-Beschuhung

für Pfingsten, Fronleichnam und Firmungen. Größte Auswahl aller Sorten Halb-, Spangen- und Schnürschuhe zu konkurrenzlos billigsten Preisen in allen gangbaren modernen Farben. Zur Besichtigung und Einkauf ladet ein hochachtungsvoll

C. Blafina, Marburg, Burgplatz 1.

„Schwabentod“

das idealste Mittel zur gänzlichen Ausrottung von Schwaben und Russen. Gesehlich geschützt. Zu haben bei 1499

Alexander Mydlil, Herrengasse 46.

Steckenpferd **Lilienmilch-Verseife**

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt reine, weiße Haut und wein, von Sommersprossen freien, Teigt.

Millionen Stück jährlicher Consumt. Tägliche Anerkennungsschriftbrief!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen d. Schutzmarke: **Steckenpferd!**

Vorräte in 50 Hektol., Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Obersuden u. Zürich)**

Gegen Beschwerden in den Luftwegen und Atmungsorganen (Folge von Verkühlung oder Ansteckung) haben sich die antiseptischen

„VALDA“-Pastillen

genz außerordentlich bewährt, da sie augenblicklich Linderung schaffen.

Preis einer Schachtel K 1.75.

In allen Apotheken zu haben.

Generaldepot für Österreich-Ungarn:

KORWILL'S

HOHREN-APOTHEKE

Wien, I.,

Wipplingerstrasse 12.

Kassierin

für ein Manufakturwarengeschäft, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Diverse unt. Chiffre, Verlässlichkeit an die Herrn. d. B. 1839

Zwei flotte siebzehnjährige Mädchen

wünschen mit ebensolchen Herren in lustigen Federkrieg zu treten. Briefe unter „Gänseblümchen“ u. „Platzrosee“ Hauptpost Marburg. 1849

Berkäuflicher Bauplatz

beim Kadettenstift, schöne Lage, zirka 400 Quadratklaster groß. Anfrage Tegetthoffstraße 30, Schuhgeschäft. 1843

Bei Lungenkrankheiten

Husten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza

verordnen Ärzte und Professoren mit Vorliebe SIROLIN „ROCHE“

Sirolin lindert den Hustenreiz und beeinflusst in günstigster Weise die bei Erkältungskrankheiten auftretenden Beschwerden. Seines Wohlgeschmackes wegen wird Sirolin auch von Kindern gern genommen.

Auf Rezept erhältlich in den Apotheken à K 4.— per Flasche. Man verlange ausdrücklich SIROLIN „ROCHE“ und weise Nachahmungen und sogenannte Ersatzpräparate entschieden zurück.



Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher
Kaiserstrasse 2 MARBURG Kaiserstrasse 2

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

NEU! RELIEFMALEREI! NEU!

Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Antragstück.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Sehr günstig.

Konfektionsgeschäft auf gutem, frequenten Posten, mit Portalauslage ist wegen Kränklichkeit und Überbürdung zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1825

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909

- | | |
|-----------------------|-------------------|
| Ein Kupon | 1 Kupon 7 Kronen |
| Mtr. 3.10 lang, | 1 Kupon 10 Kronen |
| kompletten | 1 Kupon 12 Kronen |
| Herren-Anzug | 1 Kupon 15 Kronen |
| (Hock, Hose u. Milet) | 1 Kupon 17 Kronen |
| gebend, kostet nur | 1 Kupon 18 Kronen |
| | 1 Kupon 20 Kronen |

Ein Kupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Überzieherstoffe, Leinwand, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Diskontpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Zur Bausaison!

Traversen, Eisenbahnschienen, Stabeisen, Drahtstifte, Drähte, Bleche, Baubeschläge, Sparherdbestandteile, stets frischen Sagerer Weisfalk, Portland und Romazement, Stufaturrohr u. Gips, Carbolinum, Farben u. Firnis empfiehlt zu original Fabrikpreisen 1093

Hans Andraschitz

Eisen-, Metall- und Baumaterialien-Geschäft Marburg, Schmidplatz 4.

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

Naninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenaninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegethoffstraße 19, Marburg.

Geld, rasch zu 4-5%!

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 % effektiviert direkt Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII. 1692

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen Motten und deren Brut ist

„Tarmalit“

welches geradezu verblüffend wirkt und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet 60 Heller.

Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Altentümliches Tischklavier

zu verkaufen. Brunnndorf, Bspgasse 2. 1829

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör zu vermieten. Gerichtshofgasse 25, 1. Stock, Tür 4.

Herren Schnürstiefel sehr dauerhaft K 7.50

Herren-Bugstiefel für Strapaz K 7.—

Herren Schnürstiefel aus Box K 9.50

Herren Schnürstiefel Chevreau Goodyear genäht K 13.—

Herren-Bergsteiger American Style K 16.—

Kinder Schnürstiefel schwarz oder farbig K 2.20 aufw.

Grösste Auswahl! Solideste Ausführung!

Mädchen-Stiefel schwarz und braun K 4.— aufw.

110 eigene Geschäfte Die besten und elegantesten 1200 Arbeiter u. Beamte

SCHUHWAREN

für die Saison.

Spezialität: Echt Goodyear Weltstiefel.

Das anerkannt Beste der Gegenwart.

Die Fabrikspreise sind in den Sohlen eingestempelt.

Verkauf zu auffallend billigen Preisen bei:

Alfr. Fränkel Com.-Ges. Filiale: Marburg, Burggasse 10

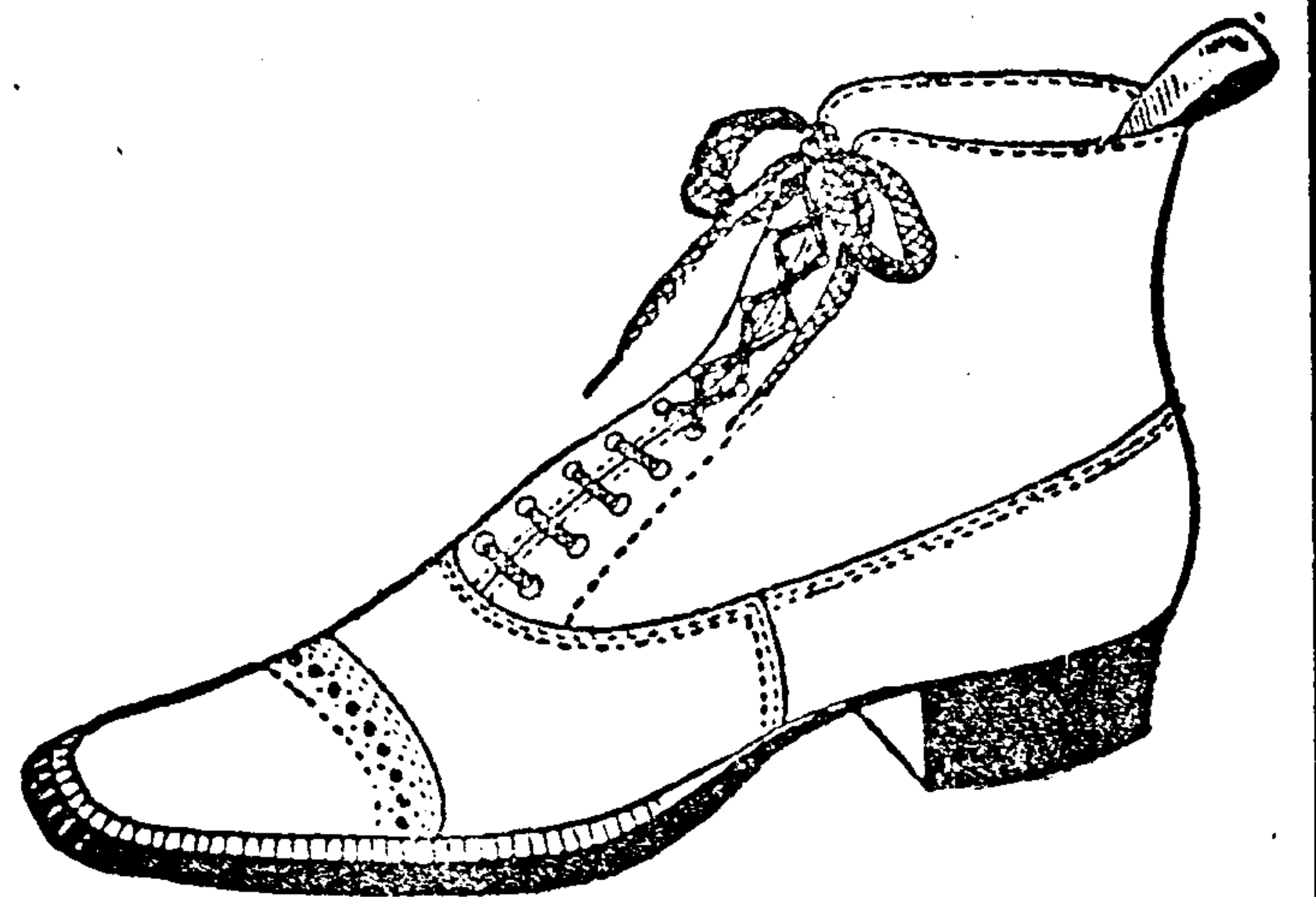
Damen-Bugstiefel kräftig K 6.—

Damen Schnürstiefel sehr dauerhaft K 6.50

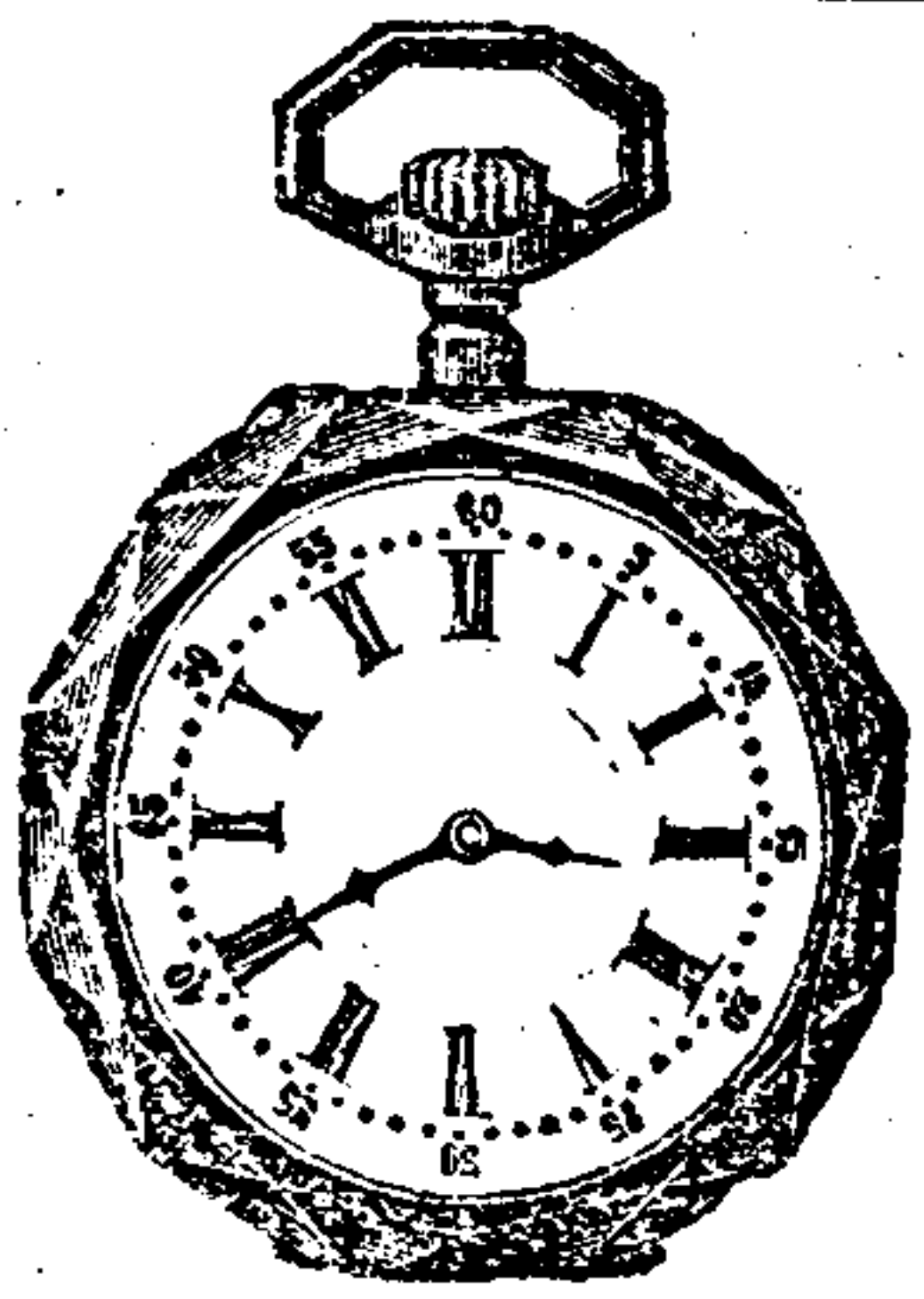
Damen-Knopfstiefel schwarz K 6.80

Damen-Schnürstiefel Chevreau, elegant u. chic Goodyear genäht K 12.50

Damen Schnürstiefel aus Boxleder K 8.50



Sensation



erregen die staunend billigen

Firmungs-Preise

in Uhren, Gold- u. Silberwaren nur bei

Mich. Jäger's Sohn, Postgasse

...: k. k. beeideter Sachverständiger. ...:

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Sommerhandschuhen

decken, besichtigen Sie sich die Schaufenster
Herrengasse 7, Wirkwarenspezialgeschäft

„zum Königsadler“

Um 50% billiger als überall.

Mineralwässer

Alois Quandt, Herrengasse 4

frischer
Füllung
empfiehlt



Firmungsgeschenke

Uhren, Gold- und Silberwaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Vinzenz Seiler, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse Nr. 19.

Neuarbeiten, Reparaturen u. Gravierungen werden in eigener Werkstätte
schnell und bestens ausgeführt.

Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effektiert.

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung

der vorzüglichen Erzeugnisse der

k. k.  priv.

Münchengerätzer Schuhfabrik

Anerkannt bestes Fabrikat.

Unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Gustav Pirchan.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Edden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinmüller, Marburg
Herrengasse 12. 3887

ALLES, was WÖCHNERINNEN bedürfen.

kaufen Sie vorteilhaft bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Tiroler Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc**, Tegetthofstraße 81. 1655

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w.
A. Riegler, Albergasse 6.
Marburg. 4113

Bursche für Alles

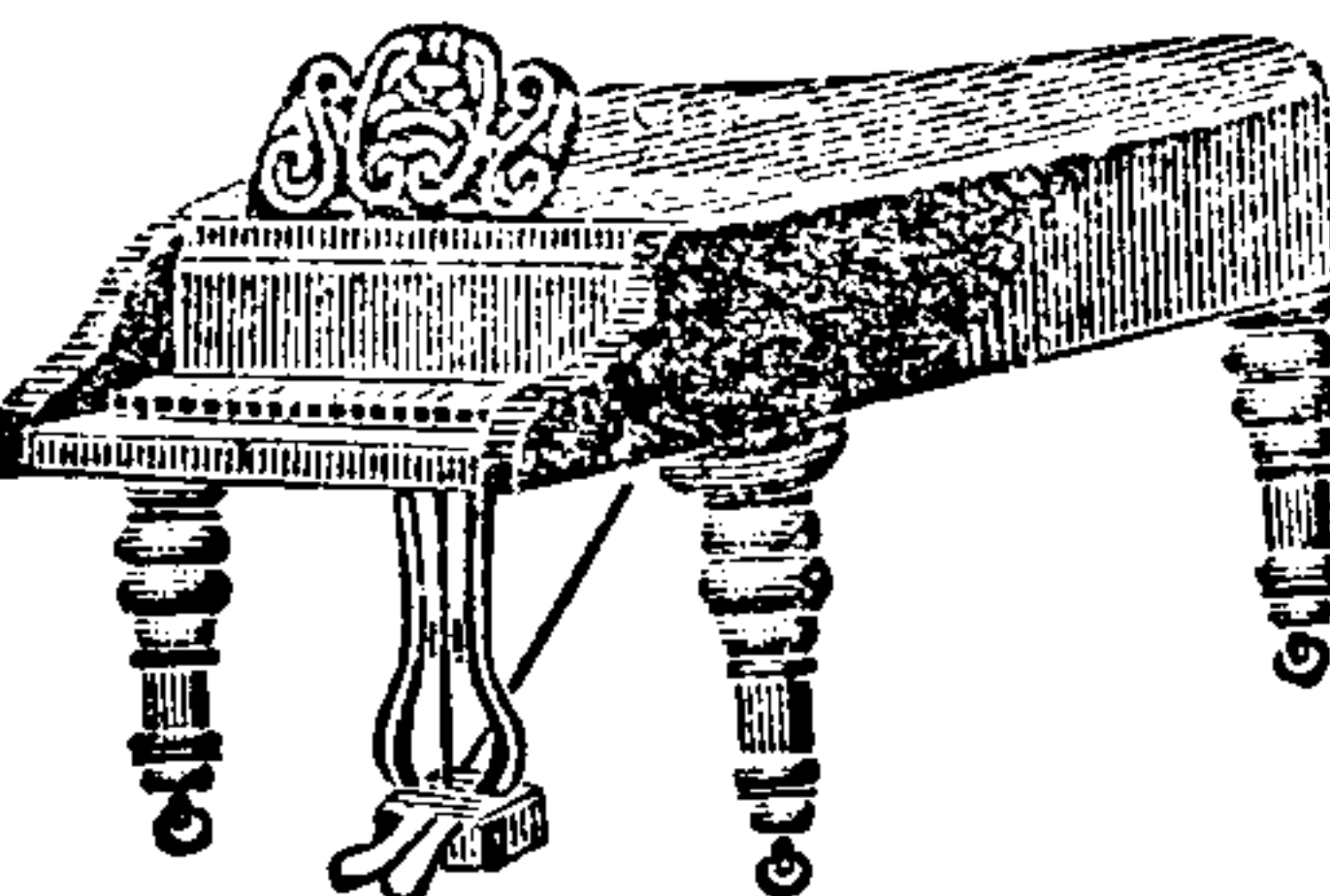
militärfrei, schreibkundig, wird gesucht. Anzutragen in der Verwaltung des **Vates**. 1832

Haben Sie eine Glatze oder kahle Stellen, leiden Sie an Haarausfall, vorzeitigem Ergrauen, oder haben Sie sonst eine Haarkrankheit? Ich teile Ihnen umsonst mit, wie ich

heruliches Haar
durch Anwendung eines billigen, naturgemäßen Mittels erlangte. W. Hiber, Graz, Gleisdorferg. 6. 1779

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Rosch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrol** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wichtig für 1802 Weingartenbesitzer

Erlaube mir auf meine selbstgezugten 1802

Vacuum-Peronospora-Spritzen

aufmerksam zu machen. Reparaturen aller Systeme.
Josef Hietzel
(vormals Fiebinger) Kupferschmied
Marburg, Rärntnerstraße 6.

Sehr gut erhaltenes **Sonverjat. = Lexikon** (Meyer), vorletzte Ausgabe, samt Ergänzungsbänden ist preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1749

Nollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Klotzen

sicher schützen? dann gehen Sie zur **DROGERIE**

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

K 410.000

Haupttreffer in **11** jährlichen Ziehungen **11** durch Anlauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

vier Originallosse:
Ein Oesterr. Notes Kreuz-Loos,
Ein Italien. Notes Kreuz-Loos,
Ein Serb. Staats-Tabak-Loos,
Ein Sojiv „Gutes Herz“-Loos
Nächste zwei Ziehungen schon am **1. Juni und 1. Juli 1909.** Alle vier Originallosse zusammen **Kassapreis K 145.75** oder in nur **38 Monatsraten à K 4.50**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallosse. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wohlfühlstube 1572
Otto Spitz, Wien
L. Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.
A. Simmler

Exporteur, Blumen-gasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Hans Gruber, Lederfabrikant, gibt im eigenen sowie im Namen des Sohnes Josef Seidl allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehlichen Verluste seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Tante, beziehungsweise Mutter, Schwägerin und Großtante, der Frau

Katharina Seidl geb. Gruber

f. n. f. Hauptmannswitwe und Realitätenbesitzerin

welche Mittwoch den 26. Mai 1909 um halb 10 Uhr abends nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 75. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Freitag den 28. Mai 1909 um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Samstag den 29. Mai um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 26. Mai 1909.

Züchtiger junger Mann

penj. Genbarmerie - Postenführer, sucht Stelle als Aufseher oder dgl. Anzufragen in Bw. d. B. 1840

Hausmeister,

kinderlos, Maurer bevorzugt, wird bis 15. Juni gesucht. Anfrage Bw. d. Bl. 1788

Erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich Herrn **Murtos** 1842

Kaffeehalle

Mellingerstraße 22

ab 1. Juni mit meiner Mutter übernehmen werde. Bitte um zahlreichen Besuch, da ich bestrebt sein werde, meine werten Gäste bestens zu bedienen. Hochachtend

Amalie Petrick.

Schweizerhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Brunnen, Waschküche, auf gesunder Lage, 1/4 Stunde von der Stadt Marburg, günstig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter „S. D.“ Hauptpost Marburg. 1782

Klavier- und Violinstunden

in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar. Anfrage in der Bw. d. Bl. 1851



Familie **Adalbert J. Bayer** gibt geziemend allen Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer guten und teuren Freundin, der Frau

Josefine Botthandi geb. Zimmermann

Bahnexpeditorswitwe

welche Mittwoch den 26. Mai 1909 um 9 Uhr abends nach langem schwerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 55. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Freitag den 28. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und sodann dortselbst zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 29. d. M. um 1/9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 27. Mai 1909.



Simon Kotzbe, Lokomotivheizer der k. k. priv. Südbahn und Hausbesitzer gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seines Stiefsohnes **Adolf Černy** und aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten tieferschüttelt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Kotzbe geb. Černy

welche Mittwoch den 26. Mai 1909 um 1/12 Uhr nachts nach langem schwerem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 46. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Freitag den 28. Mai um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Perlostraße Nr. 15 feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Friedhofe in Pobersch im Familiengrabe zur letzten Ruhe beisetzt.

Das hl. Requiem wird Samstag den 29. Mai um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 27. Mai 1909.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg
Postgasse I, Herrengasse 24.

Zu verkaufen.

Motosjaccoche 1 1/4 HP, tadellos funktionierend, Buchmotor „Kolibri“ 2 1/2 HP, fast neu, billigst zu verkaufen. Anfragen unter „Gelegenheitskauf 943“ an die Annoncen-Expd. Kleinreich, Graz. 1806

Schöne sonnseitige 1810

Gassenwohnung

mit 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör ist wegen Abreise sofort oder vom 15. Juni an zu vermieten. Nagysstraße 11, 1. Stock, Tür 5. 1797

Zu verkaufen ein kleineres

Geschäftsbaus

in der Stadt, zinserträglich und auf Prima-Posten. Anzufragen im Schuhgeschäft Tegethoffstraße 30. 1820

Wohnung

südseitig, vollständig abgeschlossen, parterre, drei Zimmer samt allem Zugehör ab 1. Juli an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 1757

ZUR FIRMUNG!!

Photographien!

:: moderne erstklassige Arbeiten ::

empfiehlt

L. J. KIESER, Schillerstr. 20

Sonn- und Feiertag geöffnet von früh bis abend.

Lehrjunge

wird im Spezerei- und Kurzwarengeschäfte des Herrn Franz Opella in der Kärntnerstraße Nr. 39 sofort aufgenommen. 1795

Schöne Wohnung

1. Stock, 3 Zimmer samt allem Zugehör ab 1. Juli an stabile, ruheliebende Partei zu vermieten. Anfr. Tappeinerplatz 7, parterre. 1828

Stutzflügel

Sehr guter fast neu, zu verkaufen. Anfr. in Bw. d. Bl. 1797